

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-43897](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-43897)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 1,20 Mk., bei Selbstabholen von der Expedition 1,10 Mk., durch die Post bezogen Vierteljahrs 3,60 Mk., für zwei Monate 2,40 Mk., monatlich 1,20 Mk. einfl. Beleggeld.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76  
Fernsprechanschluß 55. Amt Wilhelmshaven  
— Filiale Ulmenstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gelaperte Zeile für deren Raum für die Inserenten in Nützingen-Büchelshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unentgeltlich. Kleinanzeigen 85 Pf.

32. Jahrgang.

Nützingen, Sonntag, den 21. Juli 1918.

Nr. 169.

## Die große französische Offensive.

Die deutschen Truppen auf das Nordufer der Marne zurückgenommen.

### Menschen nötiger als Lebensmittel.

Von Richard Gädle.

Ergebnisse der deutschen Angriffsschlachten des Frühjahrs und die Lage, wie sie sich in der Mitte des Sommers darstellte, können scheinbar besser gekennzeichnet werden, als mit den Worten des englischen Landwirtschaftsministers Prof. Keir: „Mannschaften sind nötiger als Lebensmittel.“ Zwei Tatsachen gehen daraus unmittelbar hervor. Zunächst die eine, daß die Sorge um eine Ausbesserung des Landes durch die Wüchungen des deutschen Unterseebootkrieges in den regierenden Kreisen Großbritanniens zurzeit noch keine dringende ist. Zweitens stehen dieser Auffassung andere aus gleichfalls in der Verantwortung stehenden gegenüber, die vor der Gefahr einer Katastrophe warnen zu müssen glauben. Aber auch diese Stimmen sprechen nur von einer mehr oder weniger hohen Zukunft und nicht von der Gegenwart. Das England bis zur neuen Ernte reichlich und recht, vielleicht mehr reichlich als recht, vorrätig ist, ist bisher nirgends bemerkt worden. Doch erst der Ertrag der heimischen Landwirtschaft des Reich wiederum für eine beträchtliche Reihe von Monaten sichergestellt, kann ebenso wenig bedrückt werden. Man glaubt sogar durch die Entziehung der nötigen Arbeitskraft einen Teil der heimischen Ernte gefährden, nötigenfalls opfern zu können, ohne eine Hungersnot in absehbarer Zeit herauf zu beschwören. Für das nächste Frühjahr aber rechnet man darauf, daß die Belandtheit der zur Beheizung der II-Bootsflottilie ergriffenen Maßnahmen die Gesundheit des Volkes durch geringere Zufuhr von Getreide, Getreide, Getreide, aber immerhin noch verhältnismäßig, ist. In dieser Richtung ist auch die Hoffnung auf den von Virelshar zu Virelshar wachsenden Schiffstram der amerikanischen Handelsflotte sicherlich eine Rolle. Diese Erwartung befreit sie denn auch in der Annahme, daß der Wiederstand ist schließlich auch wirtschaftlich länger aushalten werde als der Bund der Mittelmächte.

Die andere Tatsache aber, die aus der Erklärung Brothens hervorgeht, ist die, daß die Mannschafstrot des französischen und des englischen Heeres in Frankreich eine sehr große sein muß, so groß, daß man bereits fürchtet den Herbst 1918 zu verlieren, wenn die Bestände des Heeres nicht in absehbarer Zeit aufgestellt werden. Die Regierung ist zu ihrem Entschluß, 300000 Landwehren zu den Westfront zu rufen, durch das immer dringendere Bedürfnis nach Leuten für die Front genötigt, sagte der Minister hinzu, und Bonar Law unterließ keine Bekundung, indem er gerade heraus behauptete, das Land werde ebenso gut befestigt werden, wenn seine Armeeschiffe, als wenn seine Bevölkerung ausgehungert werde. Man sieht also den nächsten deutschen Angriffen mit einiger Sorge entgegen und fürchtet offenbar, daß die englischen Heerwesen und ebenso die berühmte Meerewarmer Jods bereits zu sehr geschwächt seien, um im angrenzenden Norden unter allen Umständen den nötigen Widerstand leisten zu können. Bedenklich wird diese Annahme durch die Einschleppung amerikanischer Brigaden in englische Divisionen, die als vorläufige Wohnräume von Wilson zugestanden worden ist. In einem Widerspruch damit scheinen freilich die unaufrichtigen, bis in die letzte Zeit hinein fortgesetzten Vorstöße der Gegner an den verschiedenen Stellen der deutschen Front von Ypern bis Château-Thierry zu stehen. Sie haben ihnen sich erneut große, blutige Verluste eintragen. Außerdem muß sich der Widerspruch dadurch auflösen, daß man bereits an den Herbst denkt, bis zu dessen Ende wiederum sehr große blutige Einbrüche und wahrscheinlich auch beträchtlicher Abgang an Gefangenen zu erwarten ist. Nach allen Zeugnissen der Gegner rechnet man ja schon jetzt mit neuen Winterkämpfen und hofft nur, daß sie keinen entscheidenden Charakter tragen werden. Man will denn auch die erst kürzlich ausgegebenen Leute bereits zum Herbst in die Front einstellen. Nebenfalls geht aus allem hervor, daß die Verluste der Engländer in den 116 Tagen der Frühjahrs- und Sommeroffensive riesig gewesen sein müssen und viel höher, als sie neulich eingeschätzt haben. Schon die Zahl von 21 097 Offizieren, die sie zuzahlen, deutet darauf hin, daß sie in den Monaten April, Mai, Juni nicht 337 918 Mann, sondern etwa das Doppelte einbehalten haben müssen. Für Gesamtverluste, den März hinzuzurechnen, wird wahrscheinlich 900 000 Mann errechnet oder übersteigt. Schon dürfen wir dann etwa die Hälfte Franzosen zuzugewinnen und können damit auf 2 Millionen Gesamtverluste beider Gegner rechnen. Doch er durch das vermehrte Zutreten amerikanischer Truppen auch nicht entfernt ausgleichend sein kann, geht aus allem hervor, was uns ausweiselnd bekannt wird. Dabin gehören die von den Gegnern ausgeprochenen Sorgen und Befürchtungen, vor allem aber die sehr geringe Rolle, die die Amerikaner bis-

### Heeresbericht.

(B. L. V.) Großes Hauptquartier, 20. Juli. (Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz: Die Tätigkeit der Engländer nahm in einzelnen Abschnitten zu. Gegen Metzern nördlich von Mery und südlich von Vierz veranlaßt der Feind am Vormittag an. In Metzern fechte er sich. Im übrigen wurde er abgewiesen und ließ Geiseln in unserer Hand.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Zwischen Aisne und Marne nimmt die Schlacht ihren Fortgang. Von neuen fechte der Feind zum Durchbruch auf der ganzen Kampffront an. Konzentrationen drängen am frühen Morgen in Teile unserer vorderen Linie ein. Nach erbitterten Kämpfen war gegen Mittag der erste Stoß des Feindes auf den Höhen südwestlich von Sottigny—westlich von Fontenay—östlich von Villers—nordwestlich Château-Thierry zum Scheitern gebracht. Die von Aisne im Anmarsch auf das Schicksal gemeldet und von ihnen westlich bekämpften jenseitigen Kolonnen kündeten die Fortführung der Angriffe an. Sie erlitten gegen Abend nach heftiger Feuerleistung. Südlich von Aisne und Durca brachen sie an unseren Gegenständen, südlich des Durca weit schon im Feuer zusammen. Nördlich von Fontenay waren wir unter Feind über seine Ausgangslinien hinaus zurück. Die Truppe meldet schwere Verluste des Feindes. Eine große Anzahl Panzerwagen liegt zertrümmert vor unserer Front.

Südlich der Marne inauswärtige mächtige Feuerleistung. Südlich von Mareuil wurden erneute Zelangriffe des Feindes abgewiesen. Während der Nacht nahmen wir unter Feind der Marne stehenden Truppen vom Feinde unmerklich auf das nördliche Ufer zurück.

Westliche Kämpfe südwestlich und östlich von Reims. Nordwestlich von Souain wurden französische Vorstöße blutig abgewiesen.

Gestern wurden wiederum 30 feindliche Flugzeuge und 7 Festballons abgeschossen. Leutnant Löwenhardt erana seinen 40. und 41., Leutnant Meißner seinen 39., Hauptmann Berthold seinen 38., Oberleutnant Körner seinen 27., Leutnant Jakob seinen 24. und Leutnant Kömmerle seinen 22. Lufttag.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

und die praktischen Lebensarten ihrer Zeitungen vernünftigen lassen. Wenn sie noch immer so tun, als dürften sie mit uns reden wie mit Kindern, die Worte zu tun haben, so lächeln wir mitleidig über die Nase. Nicht wir, sondern jene werden noch manches zu begreifen haben und noch manches Wort zu buchstabieren lernen müssen, das sie jetzt nicht in den Mund nehmen dürfen. Vor allen Dingen aber werden sie ein Wort vergessen müssen, das jetzt noch das A und das O ihrer Arbeit bildet, das Wort „Eroberungen“. Die augenblickliche Lage sieht nicht so aus, als ob sie unseren Göttern Eroberungen gestatten würde.

Um Reims hat am 15. Juli ein Angriff unserer Truppen begonnen. Welche Bedeutung ihm im Rahmen unserer Pläne zukommt, ob er bereits den Beginn einer neuen großen Offensive ist, das werden erst die kommenden Tage zeigen. Demen sehen wir jedenfalls mit guten Hoffnungen entgegen, weil wir wissen, daß die Pläne unserer Gegner, den Amerikanern zum Trotz, nicht in den Himmel wachsen werden. Unsere Heeresleistung wird sie rechtzeitig beenden.

### Vom Seekrieg.

16500 Br.-M.-T. vernichtet.

(B. L. V.) Berlin, 20. Juli. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz sind durch unsere Unterseeboote 16500 Br.-M.-T. vernichtet worden.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### 2 amerikanische Dampfer torpediert.

(B. L. V.) Washington, 20. Juli. Neuer meldet: Das Schiffsamt teilt mit, daß das Schiff Weiruit (5000 Br.-M.-T.) am 11. Juli in den europäischen Gewässern torpediert und gesunken ist. 82 Personen wurden gerettet, 10 darunter 2 Offiziere, werden vermisst.

Der Cunard-Dampfer Carpathia (13 603 Br.-M.-T.), nach dem Auslande bestimmt, wurde am 17. Juli im Atlantischen Ozean torpediert. Die Ueberlebenden werden morgen gelandet.

### Der Krieg mit Italien.

Italienische Vorstöße abgewiesen.

(B. L. V.) Wien, 19. Juli. (Amtlich) wird verkündet: Im Name beiderseits von Triest wurden artilleristisch vorbereitete Vorstöße des Feindes durch Feuer, falls im Gegensatz zurückgeschlagen. Ebenso scheiterte im Trentatal ein italienischer Angriff.

In Albanien Plänkeln der Sicherungstruppen.  
Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Bericht vom 18. Juli.

(B. L. V.) Auf der ganzen Front mühsamer Kampf der beiderseitigen Artillerien und die übliche Tätigkeit unserer Gefindungsabteilungen. Es warren in der Nacht vom 17. Juli Meritlaufschiffe und gestern früh ein mächtiges Armees- und Marinegefecht mit beobachteter Abwurf 3000 Stk. Bomben auf militärische Anlagen des Gegners von Pola. Mehrere Unternehmungen wurden letzte Nacht auf wichtige feindliche Punkte hinter der Front ausgeführt. Drei feindliche Flugzeuge wurden im Laufe von Luftkämpfen heruntergeschossen.

### Aus dem Westen.

Französischer Heeresbericht vom 18. Juli, nachmittags.

(B. L. V.) Die Franzosen griffen heute früh die deutschen Stellungen vor der Gegend von Fontenoy-sur-Aisne bis zur Gegend von Belleau an. Wir machten an gewissen Punkten Fortschritte von 2 bis 3 Kilometern. Man meldet Gefangene. An der Marne und Champagne-Front brachte die Nacht keine Veränderungen. Südwestlich von Rantoul-la-Fosse brachten wir einer heftigen feindlichen Vorstoß vollkommen zum Stehen. Nördlich von Reims scheiterte ein von den Gardebataillonen ausgeführter Angriff vollkommen.

Französischer Heeresbericht vom 18. Juli, abends.

(B. L. V.) Nachdem sie die deutsche Offensive auf der Champagne-Front und dem Reimier Bekande in den Tagen des 15., 16. und 17. Juli gebrochen haben, gingen die Französischen

Truppen gemeinsam mit amerikanischen Streitkräften am 18. Juli zum Angriff gegen die deutschen Stellungen zwischen der Höhe und Marne auf einer Ausdehnung von 45 Kilometer zum Angriff vor. Von der Front Embellon-Longpont-Croisnes-Bourvelon ausgehend, haben wir einen wichtigen Fortschritt in die feindlichen Linien erzielt. Wir haben die Hochfläche erreicht, welche Soissons und die Gegend von Chaulm beherrschen. Zwischen Millers Selona und Moroy-Ducrocq haben unsere Truppen im großen und ganzen die Linie Marignol-Soissons-Gaulevignes-Bellain überdeckt. Mehr als 20 Batterien sind durch die bombardierungswirksame Artillerie der französischen und amerikanischen Truppen wieder genommen worden. Mehrere tausend Gefangene und bedeutende Beute sind in unsere Hände gefallen. Auf den anderen Teilen der Front nichts Wichtiges.

**Amerikanischer Heeresbericht vom 18. Juli, 9 Uhr abends.**  
(W. L. A.) Zwischen Höhe und Marne griffen unsere Truppen in engem Zusammenwirken mit französischen Streitkräften die Stellung des Feindes an und drangen in seine Linien auf einer Länge von mehreren Meilen ein. Wir brachten eine große Anzahl Gefangener und Geiselle ein.

### Graf Czernin über Oesterreich-Ungarns Vermittlerrolle.

Im österreichischen Senatsrat hat Graf Czernin, der verhasste Minister des Kaisers der Donaumonarchie, eine bedeutungsvolle Rede gehalten. Zunächst sagte er über das deutsch-österreichisch-ungarische Bündnis: „Die Monarchie kann, solange dieser Krieg dauert, nur der Bundesgenosse oder der Feind Deutschlands, aber niemals neutral sein. Eine neutrale Rolle der Monarchie würde bedingen, daß wir wieder deutsche Truppen nach Ostpreußen durchführen. Ohne diese Bedingung bekommen wir keinen Frieden mit der Entente, mit ihr kommen wir in Konflikt mit Deutschland und lauschen einen Krieg für einen anderen ein.“

„Aber dann ging Graf Czernin zu der Vermittlerrolle über, die der Donaumonarchie zufallen könne, und führte aus: „Der Streit ist in letzter Instanz ein Dualismus zwischen Deutschland und England. In dem Augenblick, wo Deutschland und England sich verständigen, ist der Weltkrieg zu Ende, trotz der französischen und italienischen Eroberungszugänge. Wir haben keine direkten Meinungen mit England. Wir Oesterreicher sind auch nicht weniger unbeliebt als der arabe Bruder an der Spree. Wir sind schwächer und ungeschickter als der deutsche Bruder. Wir sind auch bescheidener in den Ansprüchen, gleichviel frei von Wäldern noch Länderewerb und alles das zusammengekommen macht, daß wir zu einer Vermittlerrolle geradezu prädestiniert sind, aber nur unter einer Bedingung: Wir müssen das volle und uneingeschränkte Vertrauen Berlins besitzen. Nur wenn in Berlin die Überzeugung besteht, daß wir bedingungslos ehrlich sind, und daß wir die deutschen Interessen genau so vertreten wie die untrigen, nur dann wird Deutschland ausgeben, daß wir im Friedensvertrag die erste Violine spielen. Die der bedingungslos Ehrlichkeit gehört es, daß wir eine innere Skizze benötigen, die nicht nur für Kriegsdauer, sondern auch lange, lange hinaus den dauernden engen Anblick der Monarchie an Deutschland versichert. Natürlich, wenn wir die deutschen Interessen ebenso behandeln sollen wie die untrigen, wenn wir für sie kämpfen sollen, wie für die untrigen, und ich wünsche, daß dies so ist, dann müssen wir wissen, welches die Kriegsziele sind, für die wir den Krieg weiterführen sollen. Ich stelle keine Forderungen an den Ministerpräsidenten. Ich verlange

auch gar nicht, daß man uns die deutschen Kriegsziele mitteilen möge. Ich hoffe nur von ganzem Herzen, daß der Minister des Kaisers die Kriegsziele Deutschlands kennt, daß sie nach wie vor rein defensiver Natur sind und daß der Charakter des Verteilungskrieges unerschütterlich aufrecht erhalten geblieben ist. Niemals würden es die Wölfe Dörfelreichs betreiben, daß wir die in jenseitigen Krieg für Eroberungswünsche eines fremden Staates verlängern wollten. Die Zustimmung allein wäre im Stande, das Bündnis zu gefährden. Ich habe mit großer Befriedigung die letzten Ausführungen des Reichskanzlers betrachten können, und ich glaube sicher hoffen zu können, daß der oberklärte Geist des hervorragenden Staatsmannes die Bündnistreue auch in Deutschland bietet, daß der Krieg in dem Augenblick sein Ende erreicht haben wird, wo der Feind auf seine untrigen Eroberungswünsche verzichtet haben wird.“

Schade, daß der Graf nicht mehr sagte, nach welcher Richtung hin Oesterreich-Ungarn mit seiner Vermittlerrolle eintreten könne. Es ist richtig, daß Oesterreich-Ungarn zu dieser Vermittlung geeignet wäre, aber die Bedingung, die Czernin damals als Außenminister selbst nach dieser Richtung hin unternehmen hat, nachdem doch ein Verlust, der nicht gerade zu besonderen Hoffnungen auf die Zukunft berechtigt.

### Der Maloy-Prozess in Frankreich.

Der Prozess gegen den früheren Minister des Innern Maloy ist in Frankreich in vollem Gange. Nächste wurden die Frontredellen befragt. Senator Peres hob hervor, daß die Frontredellen im Frühjahr 1917 nicht auf politische Propaganda zurückzuführen waren. Unter lobhaftem Widerspruch einiger Senatoren, die die Ausschließung der Desertionisten verlangten, welchen Maloy ein Duldost nicht nachgeben konnte, da es gegenstandslos ist, erklärte Peres, es seien 75 Infanterieregimenter und 23 Jägerbataillone von der Bewegung ergriffen gewesen. Die meisten Regimenter waren vollkommen desorganisiert, verweigerten in diesen Fällen den Gehorsam, jagten keine Desertionen, die Internationale und waren für die Front vollkommen unbenutzbar. Das Große Sozialquartier habe erklärt, daß die Ursachen der Bewegung, die sich gegen die Monarchie richtete, in der politischen Propaganda durch Flugblätter, die in ganz Frankreich verteilt wurden, durch Flugblätter in dem russischen Truppen, durch Lokalfest der Presse auf die russische Revolution, und auf Zunahme der Trunfucht in der französischen Armee zurückzuführen waren. Die Bewegung sei vom Landesinneren ausgegangen. Der damalige Generalinspektor Petain habe verlangt, daß man die Verteilung von Flugblättern verbiete, Maßnahmen gegen mobilisierte Arbeiter sowie Offiziere oder Soldaten, die politische Meinungen verbreiteten, ergreife und sie an die Front schicke, ferner daß man die Presse gänzlich übernehme und unparteilich die Unterdrückung der Bewegung anordne, die auf die ganze Front über den Berdum und Misere übergriffen habe, ohne daß man eine einschneidende Zeitung der Bewegung erenden konnte.

Nach einer Staatsanwaltschaft hielt dann der Staatsanwalt vor dem Obergerichtshof eine heftige Anklage, die zu dem Schluss kam, daß die Witwinnen Maloy's an dem Verfall, der die Errichtung des Landes bedroht habe, unabweisbar beteiligt seien. Maloy habe sich eines Verbrechens schuldig gemacht, das bei Subjektivität minderer Umstände mit einer Höchststrafe von 5 Jahren Internierung in einer Festung bedroht ist. Er, der Staatsanwalt, sei überzeugt, daß der Gerichtshof, den Anklageten schuldig sprechen werde.

Peres berichtete sodann über die Handhabung der Polizei im Landesinneren während Maloy's Amtsperiode. Er behauptete vor allem, daß Maloy zu Kriegsbeginn 1900 der Mobilisierungsbefehle verdächtige Arbeiter und Arbeiterführer nicht verhaften ließ. Gewiss solle man gegen die Arbeiter keine Verhaftungsmaßnahmen durchführen, aber diese Mobilisierungs- deren Subjektivität der Regierung an ersten Mobilisierungsstage

bekannt waren, hätten mit der Arbeiterkraft nichts gemein. Ganz besonders stark äußerte sich jedoch der Berichterstatter über die Tätigkeit der Polizei, besonders des berichtigten zweiten Bureaus in Sachen von Spionageaffären und verschiedenen Skandalaffären. Der Bericht enthält ferner tendenziöse Ausführungen, die von allem Gelehrten bestritten werden sollen, und zwar als Anklage gegen Maloy vorgetragen, ihm aber offensichtlich zur Stimmungsruhe gegen Maloy bestimmt.

Die Verteidigung Maloy's brachte den Mitglieðern des Gerichtshofes eine von Maloy in Evrardura auf die Rede des Staatsanwalts verlesene Denkschrift zur Kenntnis, in der Maloy nach Prüfung der Anklage auf Verfall sowie des gegen ihn angelegten politischen Prozesses die Beschuldigung zurückweist, politische Propaganda geduldet zu haben, besonders bei Streiks und militärischen Meutereien. Am Schluß der Denkschrift legt Maloy seine Politik der heilsamen Einigkeit dar und erklärt, er habe sich das Vertrauen der Arbeiter erworben und wenn dieses befristete Einvernehmen mit einer ganzen Sozialdemokratie das Geschöhen eines Arbeiterführers darstelle, so sei es Sache des Gerichtshofes, dies auszubrechen und dessen Eingebot zu sein, daß, wenn er als Verantwortlicher an einem Vergehen gegen das Vaterland teil, er es mit allen denen teile, die ihn an der Verhinderung der heilsamen Umgebund und der phantastischen Aufregung gearbeitet hätten.

### Das neue Dienstverfahren gegen Professor Hentel.

(Telegraphischer Bericht)  
Hg. Jena, 19. Juli.  
Die weitere Vernehmung beschäftigte sich mit dem Verhältnis zwischen Prof. Hentel und der Leitung des anatomisch-pathologischen Instituts. Der Berichterstatter Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Krauth schied in seinem Vortrage, wie die Leiter dieses Instituts, Prof. Duard und nachher Prof. Höpfe verfahren darüber geführt habe, daß Hentel mit seinen Affilierten sich nicht genügend um das Schicksal der in seiner Sittlichkeit zu erweckenden Frauen gekümmert, sehr wenig Interesse an den Oublationen gezeigt, sich nicht genügend gekümmert und auch seine Affilierten nicht auf den Sektionen geschildert habe. Der Berichterstatter hat hierzu erklärt, daß ihm das unmöglich gewesen sei, weil die Sektionen immer nur vormittags angeht waren, gerade zu der Zeit, in der die Operationen stattfinden mußten. Der Affilierte Dr. Zimmermann hat sich dazu geäußert, daß bei wichtigen Sektionen die gynäkologische Abteilung nicht rechtzeitig benachrichtigt worden sei. Schließend habe man sich damit abgefunden, daß mit dem anatomisch-pathologischen Institut eine Verständigung über den Zeitpunkt nicht möglich sei. Geheimrat Walzmann hat in seinem Gutachten zu dieser Frage dargelegt, daß die Behandlung des lebenden Menschen sehr wenig Interesse an den Oublationen gezeigt, sich nicht genügend gekümmert, seine Oublationen später zu legen, muß müße der Gynäkologie lösen eben fernstehen. In Jena hätten sich die Verhältnisse so gestaltet, daß man es verstehen konnte, wenn Hentel nicht zu den Sektionen des Instituts erschien. — Die Berichterstatter R. A. Ueberschneide und Dr. Höpfer stellen dem letzten Material vorzuziehen sei. Insektenanatomie Geheimrat Huberich als Sachverständigen zu lassen und legen auch an, das Gutachten zu verlesen, das Geheimrat Huberich der Verteidigung direkt vorgelesen hat. — Oberverwaltungsrat Krauth hat Bedenken gegen diese Vorgehensweise, die Sachverständigen zwischen Hentel und den Anklagern geübt habe, stellt er folgenden Vorschlag zur Verfügung: Prof. Höpfe hat schon 1918 den Direktor der Frankfurter Klinik, die Leiden mehrere Kinder dem pathologischen Institut zu übergeben. Daraus anzunehmen, daß Hentel nicht das pathologisch-anatomische Institut als diejenige Instanz zu erkennen, der er Nachsicht schuldig ist. Der Berichterstatter ist als unzufrieden und weist das Schreiben an. Es ist einer der vielen Streitpunkte, die ich mit Prof. Höpfe hatte. Dem fernstehenden war der Teilnehmend besonders erscheinen, aber für den geburtsärztlichen Unterricht bin ich verantwortlich und kann diesen Unterricht nur erteilen unter Zustimmung der Leiden neuorganisierten Leiden. Das ist an allen geburtsärztlichen Kliniken Deutschlands üblich. Wenn Direktor eines anatomisch-pathologischen Instituts hat ein Recht

### Feuilleton.

#### Das Weiberdorf.

Roman aus der Feder von Clara Viebig. (Nachdruck verboten.)

1) Von der Tür her sagte jemand: „Met Weibin,“ und die Kathrine Denkborn stand mit schüchternem Blick in der Stube.  
„Gehst du! Ich kommen wohl onap bei der schienen Omers haung? Ich haun geklopft an geklopft!“  
Sie warf einen verächtlichen Blick auf die kleine Steffes.  
„Dau haß wohl kein Omers! Dein Kömmer teichien, hat mer je bumerz Schritt weit hart. Dat Sufage es de Trepp erumer gefal, dan Jakob an dan Johann haun fest. Dat Hubert hat mit Steiner nach om Koppel gefommt, du haast an om Gannid odentlich de Bug verweig; ewil haist ebdes so fiden!“

„Steffes Maria!“ Die Steffes rannte zur Tür, auf der Schwelle drehte sie sich noch einmal um: „Komm dau mer eß, dau als Schat!“  
Die Denkborn lachte grimmig. „Dau denst: „Besser haß gefeiert, als ganz gefeiert.“ — doch kenne ich nau, dau manus-doll Mensch! Waart, es jweimen dem Waßn: Brieche, dat haß fest net hinter dan Spiegel ficht!“  
„O dau, dau!“ Die Steffes wollte noch etwas sagen, aber die Denkborn sog sie über die Schwelle und trachtete die Lüre zu.  
„Gemaach, gemaach,“ sagte Peter; er war ärgerlich, die junge, laubere Frau war ihm bei weitem lieber, als die starrthodige Affide.  
Gentilheit wandte sich die Kathrine gegen ihn.  
„Ich muß mich sehr monnen, dat Nr. Eiß met fu atez inkauf! Duß es dat Zeit doch ein anner Person, fu alert on freindlich on artikl im Umgang, on de Schenke weid on breid!“  
Sie lobte die Zeit über alle Maßen. Peter war ganz verduzt, er hatte nie geahnt, daß die da was von der Zeit hielt — im Gegenteil. Aber es schmeichelte ihm gewaltig, daß die angefehene Denkborn seine Frau lobte.  
Er schickte und trachtete sich den Schurzrock. „Womit kann esch unneren, fra Denkborn?“  
„Nr. Weich mit den dreien Wackthoden und der zu Leber verdamnten Haut schunzwage.“ — „Ich wollten sich nor fragen, ob Ihr net fu gud sein wollt, on mer de Wözen an dan Denkborn jweigen, es haun net e fu er schen Gannid!“

anmen bei sein e fu ausgebild, fu können net emal ihren eignen Namen schreiben, dat mer hie läge kann. Sei Sie zu ein Briefwert aus der Tasche, hinten sorgfältig mit Siegelack verklebt; der Fingerhut hatte als Schlüssel gedient.

„Nä, wat Ihr geliebt seid,“ sagte sie bewundernd, als er die Affide schied und nach einem letzten Schmelz unter das „Denkborn“ zog. „Ihr könnt besser wie dan Johr Länger so Oberfell; ämer dat es auch schand in eu Widen, de Widen ten fu net mit nach. Wat im esch schaffig, Widen?“  
„Weiß, neiß,“ beizte er sich zu vertheidigen; er war immer galant, wenn er sich dabei nicht allgütige aufzutragen brauchte.  
„Merz, merz! Kommt doch on an, on drinkt e Tröppche; von mein Bruder onnen an der Waßel hammer noch e Käpfe im Keller.“ Sie bracht ihm die Hand und sah ihn dabei an mit verärgerten Mund und sanften Widen der sonst so strengen Maßen, daß ihm ganz banglich wurde. Er war erleichtert, als sie gegangen war.  
Aber noch hatte er keine Ruh, das Welsau nahm kein Ende. Da waren noch mehrere gekommen, die schwarze Frau, die blonde Leis, und zuletzt des Mathiesen Martin Frau, die Wrat; die hatte über ihren Mann gesagt, daß sie der schämpfe und mit Eiferrecht güde, hie hatte gemeint und geschuldig und Witten an schäpe erumt.

Mit der einen Hand, die andere triffen und — alle latschieren, das war ein schiefes viel verunglücktes Witten schautete der Kopf, er war ganz ohnmächtig; sein Bruder, daß er nur vor seiner Güteheit sah und schielte.  
In der heissen Witterungsumt summen honigbeladene Bienen, ein harter, fast strenger Geruch stieg von den Wiesen um die Salm auf; sie fanden hoch im Gras, längst hat ihnen das Widen net.  
Auf den Wiederen an den Sängen schimmerten weiße Koppflügel, wie hellere Flecken auf blaßgelbem Grund — da schritten jetzt die Weiber.

Aber keine Senfe blühte und legte in langen Schwaden das Korn nieder; die Weiber rüttelten auf den Stenzen und schüttelten den Stagen mit der Siegel, wie man Gras schneidet. Sie arbeiteten hart, der Schwitz kann in Strömen; das Gend flücht, nach zum Anwandeln, am Geh, die braunen Weine, von den Stengen zerhackt und zerhackt, stießen nach unten in Turzen Hof.  
Kein Mann zwischen den Arbeitenden; nur hier und da sah fu ein Alter am Grassatz, als Aufseher und beobachtete die Weife, oder ein paar halbblinde Jungen hielten mit Hol und Scherle eine moagere Kuh, die mühsen den Stüßig durch die Stoppel schaffte.

Stüßig heiß der Sommerwall an die heißen Wände; mager, mager die Erdkrume, deutlicher harter Feß. Erdkrümlich das Getreide; in winzigen Mandeln fand es da, dünn im Stroh, gering in der Hebe.

Auch Wäbi war bei der Arbeit. „Steffes,“ saaz sie und richtete sich, schmer armd, aus ihrer gebückten Stellung auf.  
Die alle Schindereiche, die hinter der Schmeigelerde das Korn rasste, keifte: „Komm gemaht! Sei net e fu saul!“  
„Ich kann net mich!“  
„Esch kann net mich,“ sagte die Alte nach. „Gummer deß defor in de schiene Stum entloset? Sei gefi net gefullent! Wir haun te Gaid, om omide Mäuler so fiden!“

Wäbi verbiß die Zähne; es wollte ihr für wie ein Schrei aus der Hebe ringen: „Wenn dau der Lorenz wüß!“  
Aber sie schmerzte, mit der Schwermut, was nicht gut kirchen essen. Weidlich, als der Lorenz Geld gefischt, hatte die es wie selbstverständlich an sich genommen; der jungen Frau, die schüttelten ihr Zeit verlange, wurde hoch von dem Mund gefahren.

Lorenz Wäbi hatte keinen Anhang, ihre Eltern waren tot. Der alle schmeigelerde Lorenz-Ohm bei dem sie halb als Tochter, halb als Frau gedient, hatte ihr das, was er ihr vermachte hätte, zur Gohheit ausgegahnt; nur was verüßigt, kaum für die notwendigen Einrichtungen war etwas geblieben.

Wenn er doch hier wäre! Wenn er doch wieder!“ Das war der Stolzfrage, der sich hümmlich von Wäbi's Rippen rang; mit einer verzehrenden, trübseligen Selbstliebe gahnte sie ferner, Tag und Nacht. Schmer wie die Wände ihres Hebes, schmerzte sie ihr Leben hin. „Wär er nur wieder da!“ In der Hebe immer machte sie mit Hiel jeden Abend einen Strich an die Wand — wieder ein Tag überleb! Noch hundertwei Tage, dann kam er!

Die Siegel in der Hand, auf den Knien liegend, harzte das junge Weib trauervoll in den wendenden Sommermonat.

Lehnen auf der Stoppel pfiffte die Tina Kösch. Sie hatte die biergelben Augen des Wäbi zum Stüßig gefaßt; nur wenige im Dorf konnten sich den Leuten, die meisten arbeiteten den Ader mit der Gade um. Stolz schlang sie die Weife, mit einer besondern Lust hieß sie laufend durch die Luft. Das Erdmende traf Wäbi an Hals, mit einem Aufschrei drehte die sich um.

„Tina löst,“ hat frech Wäbi. „Freist die jüngere wüßend. Tina löst, noch immer.“  
„St, hott, meine Beerche!“  
(Fortsetzung folgt.)

auf diese Abweichungen. Es muß die Reihen ganz fertig erhalten. Sie werden durch Umgruppierungen präpariert und es wird alles...

Prof. Dr. H. J. E. Der Herr Oberstaatsanwalt benämigt die besonders wichtige Form ihrer Stellung. — Prof. Dr. H. J. E. Sie ist zu erklären aus der Vorgeschichte. Der Herr Dr. A. u. e. g. b. r. n. ist, festzustellen, daß Geheimrat Mumm...

Als Leiter des pathologisch-anatomischen Instituts habe er bei den Sektionen von Leichen aus der Frauenklinik erhebliche Beiträge geleistet und sich für die pathologische Anatomie in hohem Maße verdient gemacht. — Zeuge: Dr. H. J. E. In dem einen der wenigen Fälle, wo Mumm in meinem Saale erschien. Da möchte ich ihn auf ein...

Prof. Dr. H. J. E. Ich stimme vollkommen mit Mumm überein. Zu dem einen hier beanspruchten Falle handelte es sich um doppelte chronische chronische Nierenarterienverengung. Bei dem demnachsten Fall handelte es sich um eine einfache Nierenarterienverengung. Die Verengung ist nicht ohne Bedeutung. Die wohlhabende Frau kann Kurorte aufsuchen, hat eine...

Prof. Dr. H. J. E. Es besteht ein Widerspruch zwischen Ihren Aussagen und Ihrer früheren Aussage. Sie haben als Grund dafür, daß die Diagnose nicht mit den Protokollen übereinstimmt, angegeben. Sie hätten sich das Urheberrecht wahren wollen, das seien Ihre Ideen und Sie wollten nicht, daß sie jemand plagieren. — Zeuge: Dr. H. J. E. Das ist ein Widerspruch der Verteidigung. Ich habe die Gewissenshaftigkeit der Verteidigung. Die beiden Männer...

Ministerialdirektor Wittig, Vertreter der Staatsregierung. Ein wissenschaftlicher Mann ist, daß Prof. H. J. E. die Lösung vor den Sachverständigen, wie er sich ausdrückt, bezeichnen hat, weil er als pathologischer Anatom sich gegen mich, Herr Dr. H. J. E. so ferner Verstellungen begangen, daß ich H. J. E. nicht mehr als Mensch achten kann. — Zeuge Prof. H. J. E. Das habe ich schon 1912 gegenüber Kollegen ausgesprochen. — Prof. Dr. H. J. E. Das ist doch ein etwas schwaches Standpunkt. — Prof. Dr. H. J. E. Die Verhandlungen mit mir und meinen Affilierten an den verschiedenen Stellen sind nicht rechtlich, sondern nur in dem Sinne, daß sie sich mit Ihnen über den Zeitpunkt der Sektionen nicht einigen konnte, sind darüber Verhandlungen geführt worden. — Prof. Dr. H. J. E. Das kann ich nicht sagen. Ich bin durch den Inhalt der Verhandlungen, auch am Sonntag zu sprechen. — Prof. Dr. H. J. E. Die Operationen müssen aber auch am Sonntag stattfinden. Prof. Dr. H. J. E. Ich habe mich aber nicht mit Ihnen über die Herren zu den Sektionen. — Prof. Dr. H. J. E. Es war eine direkte Anordnung von mir an meine Affilierten, hinzuzutreten, wenn sie in der Abstellung ein Todesfall ereignet hätte. — Prof. Dr. H. J. E. Haben Sie sich auch überzeugt, ob das ausgeführt wurde? — Prof. Dr. H. J. E. In wichtigen Fällen, die mich interessieren, habe ich mich nach dem Befund erkundigt nur der Affilierten der gerichtlichen Abteilung habe mich mit mir den strengsten Befehl, nicht zu Sektionen zu gehen wegen der Sektionsangehör. — Prof. Dr. H. J. E. Auf der chirurgischen Klinik kommt es kaum vor, daß eine Obduktion stattfindet, ohne daß der Leiter oder die Affilierten da sind; jedenfalls verständlich sind sie über den Zeitpunkt. — Prof. Dr. H. J. E. Ich habe aber auch nur klinische Sektionen abhalten lassen. Das Interesse der Onkologen an Sektionen ist im Vergleich zu anderen Abteilungen Null. — Prof. Dr. H. J. E. In der Regel kommen die Sektionen in wichtigen Fällen? — Prof. Dr. H. J. E. Klinische Sektionen sind für die innere Medizin gewiß von Bedeutung, für die geburtschirurgische Abteilung aber nicht. Ich war viele Jahre Affiliert an der Berliner Frauenklinik. Obduktionen standen auf dem Standpunkt, daß klinische Sektionen für uns große Bedeutung hätten. Die Studenten können am Anrecht viel mehr lernen, sie sehen bei klinischen Sektionen immer nur eine Bauchfellentzündung. — Prof. Dr. H. J. E. Alle Umstände, auf denen ich war, haben auch für die Onkologie klinische Sektionen abgehalten. Das ist eine ganz schlechte Darstellung von H. J. E. über die klinischen Sektionen, die kann ein akademischer Lehrer in Deutschland nicht machen.

Zu weiteren Vermerk der Beweisaufnahme kommen die Eingriffe in die Schwangerschaft zur Sprache. Wie der Referent und Richter Oberverhandlungsgerichtsrat Dr. H. J. E. in seinem Gutachten behauptet, sei es verbotener Affilierten nach ihren Bestimmungen unterlassen, daß Professor H. J. E. diese Eingriffe vorgenommen hat, die ihnen nicht berechtigt erschienen. Es kommen 47 Eingriffe in Frage, die in 31 Fällen zu Unfruchtbarmachungen führten. Der Sachverständige, Geheimrat Mumm, ist der...

Meinung, daß aus den Fäden allein ungenügende Schlüsse für den Befund nicht gezogen werden können. Mumm kann nicht sagen, daß in der genannten Klinik übermäßig zahlreiche Untersuchungen gemacht worden sind, die Zahlen sind viel geringer als die der Berliner Klinik und die in einer Statistik von Geheimrat Mumm über 800 Fälle von Unfruchtbarmachungen...

Prof. Dr. H. J. E. Ich stimme vollkommen mit Mumm überein. Zu dem einen hier beanspruchten Falle handelte es sich um doppelte chronische chronische Nierenarterienverengung. Bei dem demnachsten Fall handelte es sich um eine einfache Nierenarterienverengung. Die Verengung ist nicht ohne Bedeutung. Die wohlhabende Frau kann Kurorte aufsuchen, hat eine bessere Ernährung und der Mann wird ihr mehr Schonung zu teil werden lassen; anders der ärmeren Frauen; sie werden nach einfachem Eingriff leicht als Opfer ihrer heftigen Affilierten rettungslos verloren gehen, wenn der Arzt sie nicht vor neuer Sterilisation bewahrt.

Es kommt dann zur Erörterung, wieviel auch die Fälle aus der Privatpraxis herangezogen seien. Der Anklagevertreter, Oberstaatsanwalt Krauß, verlangt die Einbeziehung dieser Fälle. Wenn ein Dammter schon wegen seines Privatlebens herangezogen werden könne, so sei nicht zu erkennen, weshalb der Teil der Berufstätigkeit, der zur Beanstandung geführt hat, nicht auch dem Disziplinerverfahren unterworfen werden solle. Die Anklage richtet sich nicht gegen einzelne Fälle, sondern gegen das ganze dienstliche Verhalten des Staatsbeamten.

Politische Hundschau. Herr v. Bonin hat sein Reichstagsmandat niedergelegt! Gegen den konventionellen Reichstagsabgeordneten von Bonin befandlich eine Unterredung wegen Steuerhinterziehung. Bonin hat darauf den Reichstag verlassen, die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung zu geben. Dies lehnte der Reichstag ab. Daraufhin hat Herr v. Bonin sein Mandat niedergelegt. Die Schuld an der Bestimmung der Wähler mit einer Warnung, so löst sich der Abgeordnete in seinen Schreiben vernehmen, treffe die Mehrheit des Reichstags, die auf den guten Ruf der Reichstagsmitglieder keinen Wert zu legen scheine.

Deserreich-Ungarn. Das Abgeordnetenhaus erwiderte die erste Lesung des Budgetprovisionalismus sowie die Debatte über die dringlichsten Anfragen und verabschiedete das Budgetprovisionalismus an den Budgetausschuß. Am Laufe der Debatte abwechselte der Pole Jankowski an die deutschen Parteien, die Polen nicht in Opposition zu treten und dadurch der Entente den Triumph der Verweigerung der Kriegsgelder zu bereiten. Er drückte die Überzeugung aus, daß die österreichisch-polnische Union der einzige Weg für Österreich sei, wenn es seine Großmachtstellung nicht verlieren wolle. Graf Burian, der sich zum austro-polnischen Programm bekannte, vermittelte dabei die Interessen der Monarchie und der Dynastie am besten. Der Ukrainer Klotz besagte die Terrorisierung der ukrainischen Bevölkerung und die Kolonialverabsichtungen im Cholmer Bezirk und warnte die Regierung vor Verhaftung des Grafen Bertrages. Die Behauptung des deutschen Reiches durch den Ministerpräsidenten ist ein Wahnsinn. Österreich wird weder deutsch noch jüdisch sein. Großmächte sind durch den Ministerpräsidenten in ein Wahnsinn. Österreich wird weder deutsch noch jüdisch sein. Großmächte sind durch den Ministerpräsidenten in ein Wahnsinn.

Deserreich-Ungarn. Das Abgeordnetenhaus erwiderte die erste Lesung des Budgetprovisionalismus sowie die Debatte über die dringlichsten Anfragen und verabschiedete das Budgetprovisionalismus an den Budgetausschuß. Am Laufe der Debatte abwechselte der Pole Jankowski an die deutschen Parteien, die Polen nicht in Opposition zu treten und dadurch der Entente den Triumph der Verweigerung der Kriegsgelder zu bereiten. Er drückte die Überzeugung aus, daß die österreichisch-polnische Union der einzige Weg für Österreich sei, wenn es seine Großmachtstellung nicht verlieren wolle. Graf Burian, der sich zum austro-polnischen Programm bekannte, vermittelte dabei die Interessen der Monarchie und der Dynastie am besten. Der Ukrainer Klotz besagte die Terrorisierung der ukrainischen Bevölkerung und die Kolonialverabsichtungen im Cholmer Bezirk und warnte die Regierung vor Verhaftung des Grafen Bertrages. Die Behauptung des deutschen Reiches durch den Ministerpräsidenten ist ein Wahnsinn. Österreich wird weder deutsch noch jüdisch sein. Großmächte sind durch den Ministerpräsidenten in ein Wahnsinn.

Deserreich-Ungarn. Das Abgeordnetenhaus erwiderte die erste Lesung des Budgetprovisionalismus sowie die Debatte über die dringlichsten Anfragen und verabschiedete das Budgetprovisionalismus an den Budgetausschuß. Am Laufe der Debatte abwechselte der Pole Jankowski an die deutschen Parteien, die Polen nicht in Opposition zu treten und dadurch der Entente den Triumph der Verweigerung der Kriegsgelder zu bereiten. Er drückte die Überzeugung aus, daß die österreichisch-polnische Union der einzige Weg für Österreich sei, wenn es seine Großmachtstellung nicht verlieren wolle. Graf Burian, der sich zum austro-polnischen Programm bekannte, vermittelte dabei die Interessen der Monarchie und der Dynastie am besten. Der Ukrainer Klotz besagte die Terrorisierung der ukrainischen Bevölkerung und die Kolonialverabsichtungen im Cholmer Bezirk und warnte die Regierung vor Verhaftung des Grafen Bertrages. Die Behauptung des deutschen Reiches durch den Ministerpräsidenten ist ein Wahnsinn. Österreich wird weder deutsch noch jüdisch sein. Großmächte sind durch den Ministerpräsidenten in ein Wahnsinn.

Deserreich-Ungarn. Das Abgeordnetenhaus erwiderte die erste Lesung des Budgetprovisionalismus sowie die Debatte über die dringlichsten Anfragen und verabschiedete das Budgetprovisionalismus an den Budgetausschuß. Am Laufe der Debatte abwechselte der Pole Jankowski an die deutschen Parteien, die Polen nicht in Opposition zu treten und dadurch der Entente den Triumph der Verweigerung der Kriegsgelder zu bereiten. Er drückte die Überzeugung aus, daß die österreichisch-polnische Union der einzige Weg für Österreich sei, wenn es seine Großmachtstellung nicht verlieren wolle. Graf Burian, der sich zum austro-polnischen Programm bekannte, vermittelte dabei die Interessen der Monarchie und der Dynastie am besten. Der Ukrainer Klotz besagte die Terrorisierung der ukrainischen Bevölkerung und die Kolonialverabsichtungen im Cholmer Bezirk und warnte die Regierung vor Verhaftung des Grafen Bertrages. Die Behauptung des deutschen Reiches durch den Ministerpräsidenten ist ein Wahnsinn. Österreich wird weder deutsch noch jüdisch sein. Großmächte sind durch den Ministerpräsidenten in ein Wahnsinn.

Deserreich-Ungarn. Das Abgeordnetenhaus erwiderte die erste Lesung des Budgetprovisionalismus sowie die Debatte über die dringlichsten Anfragen und verabschiedete das Budgetprovisionalismus an den Budgetausschuß. Am Laufe der Debatte abwechselte der Pole Jankowski an die deutschen Parteien, die Polen nicht in Opposition zu treten und dadurch der Entente den Triumph der Verweigerung der Kriegsgelder zu bereiten. Er drückte die Überzeugung aus, daß die österreichisch-polnische Union der einzige Weg für Österreich sei, wenn es seine Großmachtstellung nicht verlieren wolle. Graf Burian, der sich zum austro-polnischen Programm bekannte, vermittelte dabei die Interessen der Monarchie und der Dynastie am besten. Der Ukrainer Klotz besagte die Terrorisierung der ukrainischen Bevölkerung und die Kolonialverabsichtungen im Cholmer Bezirk und warnte die Regierung vor Verhaftung des Grafen Bertrages. Die Behauptung des deutschen Reiches durch den Ministerpräsidenten ist ein Wahnsinn. Österreich wird weder deutsch noch jüdisch sein. Großmächte sind durch den Ministerpräsidenten in ein Wahnsinn.

Deserreich-Ungarn. Das Abgeordnetenhaus erwiderte die erste Lesung des Budgetprovisionalismus sowie die Debatte über die dringlichsten Anfragen und verabschiedete das Budgetprovisionalismus an den Budgetausschuß. Am Laufe der Debatte abwechselte der Pole Jankowski an die deutschen Parteien, die Polen nicht in Opposition zu treten und dadurch der Entente den Triumph der Verweigerung der Kriegsgelder zu bereiten. Er drückte die Überzeugung aus, daß die österreichisch-polnische Union der einzige Weg für Österreich sei, wenn es seine Großmachtstellung nicht verlieren wolle. Graf Burian, der sich zum austro-polnischen Programm bekannte, vermittelte dabei die Interessen der Monarchie und der Dynastie am besten. Der Ukrainer Klotz besagte die Terrorisierung der ukrainischen Bevölkerung und die Kolonialverabsichtungen im Cholmer Bezirk und warnte die Regierung vor Verhaftung des Grafen Bertrages. Die Behauptung des deutschen Reiches durch den Ministerpräsidenten ist ein Wahnsinn. Österreich wird weder deutsch noch jüdisch sein. Großmächte sind durch den Ministerpräsidenten in ein Wahnsinn.

im allgemeinen ein befriedigendes Ergebnis liefern. Recht gut wären die Ansichten der Starostel- und Hohenemte. Nächste Sitzung Montag.

Parlament.

Gegen Late Jonecus. In der Kammer brachte der Abgeordnete Stoloven eine Anfrage ein über das Interieur, das Late Jonecus dem Corriere della Sera gegeben hat, wonach das Land und der König nach heute Minister der Politik Brasianus seien. Ministerpräsident Dragutinovich nach diesem folgende Erklärung ab: „Herr Stoloven will wissen, welche Bedeutung den Erklärungen Late Jonecus beizumessen ist. Das Land, das diese Medien mit allgemeinen Gerüchten aufgenommen hat, hat die Antwort darauf bereits gegeben. Ich füge nur noch hinzu: In einem Augenblick, in dem das rumänische Volk die Erhebung der Anklage gegen Brasianus mit Begeisterung annimmt, in diesem Augenblick zu behaupten, daß das rumänische Volk der Verleumdung, daß die Soldaten mitschuldig wurden, um nicht zu reden, ist ein Unsinnsstück, das selbst Herrn Late Jonecus nicht glücken kann.“ Die Erklärungen des Ministerpräsidenten fanden lebhaften Beifall.

Canada.

Angebote Wahlstimme. Die letzten kanonischen Wahlen, die einen so überwältigenden Sieg für das Kriegskabinett des Obersten Gordon bedeuteten, haben zu einem nachträglichen Wahlkampf geführt. Es ist der Opposition gelungen nachzuweisen, daß die Soldaten mitschuldig wurden, um nicht zu reden, ist ein Unsinnsstück, das selbst Herrn Late Jonecus nicht glücken kann.“ Die Erklärungen des Ministerpräsidenten fanden lebhaften Beifall.

Aus Stadt und Land.

Küstringen, 20. Juli.

Das Freigemüse, wie Gurken, Blumenkohl, Salat und Kohl, sind immer noch äußerst knapp. Die wenigen Mengen, die auf den Markt kommen, sind im Nu verkauft. Reichlicher sind Erbsen und große Bohnen vorhanden. Weil diese in jeder Hinsicht die besten sind, gehen sie nicht so leicht ab, doch verhältnismäßig verputzt wird. Blumenkohl, Gurken und Kohl nur in Verbindung mit großen Bohnen oder Burchen zu verkaufen. Das macht natürlich böses Blut und erscheint uns, wie die Dinge liegen, auch ungerechtfertigt, jedoch die Erregung darüber beschränkt ist. Von nächster Woche an kommen die ersten größeren Mengen Kohl auf den Markt aus den südlichen Anbauverträgen, jedoch die Nachfrage so bald befriedigt sein dürfte.

Kaufverkehr mit Finnland. Vom 22. Juli ab werden Postpakete ohne Wertangabe nach Finnland bis zum Ende nicht von 5 Kilogramm zur Beförderung auf dem Wege über Neva-Postamt angenommen. Die Gebühr für ein Postpaket beträgt 100 Mark. Die Auslieferung darf 60 Zentimeter in jeder Richtung nicht überschreiten; übrige Sendungen werden nicht angenommen. Erforderlich sind eine weiße und zwei grüne Holländische Aufkleber in deutscher Sprache. Im übrigen unterliegen die Sendungen den jetzt im Kaufverkehr mit dem Ausland geltenden Bestimmungen.

Wilhelmshaven, 20. Juli.

Gemüsebau für die Stadt Wilhelmshaven. Die Eltern der noch in großer Zahl hier befindlichen Schülern der oberen Klassen der zwei Wilhelmshavener Mädchenhöfen und die Tertiarer und Quartaner des Gymnasiums werden dringend gebeten, alle nicht zu Hause befindlichen Arbeitskräfte zur Feldarbeit zu schicken, um künftiges Gemüse herbeizubringen. Sonntag 6.45 Uhr morgens Bahnhof, Montag u. ff. 7.00 morgens Anlagestraße Wallstraße.

Korträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen. Turn- und Schiefel. Das von den Turnvereinen von Wilhelmshaven und Küstringen für den 11. August geplante Jugendturnfest gestaltet sich zu einem Turn- und Schiefel, da außer den jugendlichen Turnern auch solche reiferen Alters (20 Jahre und darüber) — Gombische und Deutsche — an dem Wettkampfe teilnehmen werden, da ferner die Sommerturnen an mehreren Orten vor sich gehen und da auch die Frauen- und Mädchenvereine mehrere Turnspiele aufstellen werden. In einer am Donnerstagabend abgehaltenen gemeinsamen Sitzung der verschiedenen Ausschüsse wurde Bescheid gefasst über den Stand der Vorbereitungen, die in vollem Gange sind. Die Zahl der angemeldeten Teilnehmer ist über Erwartung groß.

Raschenderforps Wilhelmshaven. Sonntag den 21. Juli, 7 Uhr morgens Offiziers- u. Feldarbeit in Coldebeck. Räuber- u. Anschlagpatrouillen und am Heim.

Aus aller Welt.

Gestohlene Ballonstoffe. Bei Walsbühl wurden für 60 000 Mark Ballonstoffe beschlagnahmt, die bei der Dillendorfer Luftschiffverbreitung geliehen worden waren und über die holländische Grenze gebracht werden sollten.

Ein Wilderer erwischt. Der jüdische konterbaitende Landtagsabgeordnete Rittergutsbesitzer v. Wern wurde auf dem Rebanland von einem Wilderer mit dem Gewehr angegriffen. Herr v. Wern kam zuerst zum Schutz und tötete seinen Gegner, in dem ein Arbeiter aus Hirsch erkannt wurde.

Wettervorhersage.

Sonntag: Fortdauer der warmen, veränderlichen, zu Niederschlägen geneigten Witterung nachmittags.

Hochwasser.

Sonntag den 21. Juli: 11.50 Uhr vom. — 1 Uhr nachm. Montag den 22. Juli: 0.30 Uhr vom., 0.55 Uhr nachm.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Hünlich. — Verlag von Paul Hug. — Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Küstringen.

# Adler

Theater  
Direktion: Gustav Both  
Eben-Theater, Naden.

Heute Sonntag:  
2 Vorstellungen 2  
nachm 3 1/2 und  
abends 7 Uhr.

In beiden Vorstellungen  
**Csardasfürstin**  
Anton Darsu,  
die Csardasfürstin:  
Fritz Sappé.

Kanchen streng  
verboten.

## Rüftringer Hof.

Achtung!

Jeden Abend 8 Uhr,  
sowie Sonntag 4.30 u. 8 Uhr.

## Groß-Breisstatt

1. Preis . . . 100 Mk.  
2. Preis . . . 85 Mk.  
3. Preis . . . 75 Mk.  
Es ladet freundlich ein 12653  
H. Tjaden.

## Theater Burg Hohenzollern

Operetten - Gastspiele.  
Leiter: K. Bruck.

Sonntag, 21. Juli:  
2 Vorstellungen 2  
Anfang:  
nachmittags 4 Uhr  
und abends 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen  
**Die Königin  
der Luft.**

Operette in 3 Akten  
von M. Dreyer.  
Vorverkauf:  
11 1/2 - 1 Uhr u. nachm.  
von 2 1/2 Uhr an.  
Theaterfernsprecher 27

## Arbeiter- Turner-Kartell



Mittwoch den 24. Juli,  
abends 8 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
bei H. Frerichs,  
Ede Schüller und Wellmstr.  
Vorstandsitzung um 8 Uhr.  
2586 Der Vorstand.

## Stenographen-Verein Bant

Einigungsfrist. Stolze-Schrey  
Den Mitgliedern hiermit  
zur Kenntnis, daß d. Übungs-  
abende am Montag den  
22. Juli wieder beginnen.  
2581 Der Vorstand.

## Stellen tausch

Wer sucht Stelle mit einem  
auf Wert Bräuge beschäftigt.  
Schloffer? Angebote erbeten  
nach Westfälischer, 2 c, III r.

## Vereinigte Theater

### Deutsche Lichtspiele

Gökerstraße 60

### Apollo-Lichtspiele

Marktstraße 12

D. L. Ab heute: A. L.

### Ullwin Neuf

der Charakterdarsteller und Meister  
der Mimik in seinem neuesten Film:  
**Der Volontär.**

Schauspiel in 4 Akten.  
Mit diesem Film hat Ullwin Neuf  
ein interessantes, spannendes Werk  
geschaffen. Die stark mythische Hand-  
lung hat insbesondere im Stil und  
im Bildbau einen heftigen Rahmen  
erhalten. Ullwin Neuf hat als Spiel-  
leiter wie als Darsteller dank seiner  
männlichen, stets mit großer Sicher-  
heit angewandten Mittel hervor-  
ragendes geleistet.

### Zügelloses Blut.

Sensationsdrama in 5 Akten.  
Sauptrolle: Die reizende raffige Polin  
**Pola Negri.**

### Extra-Einlage!

Nur an Wochentagen:  
**Nach dem Opernball!**  
Lustspiel in 3 Akten v. G. Dammann.  
In den Hauptrollen:  
Gerhard Dammann und seine  
Partnerin **Hannie Dege.**

### Saltas Gelöbnis

Schauspiel in 4 Akten von G. Fredall.  
Eva Mara, Erich Kaiser-Fisch,  
Elsa Engel.

Es ist hochinteressant feststellen zu  
können, daß in letzter Zeit die Film-  
industrie immer mehr und mehr dazu  
übergegangen ist, die bedeutendsten  
Werke der deutschen Literatur zu ver-  
filmen. Mit besonderer Freude wird  
man den vorliegenden Film begrüßen,  
der den literarischwertvoll u. äußerst  
befähigt aufgenommenen Roman des  
angehenden Schriftstellers G. Fredall  
zeigt. In der Rolle der Komtesse  
junges Künstlerin, die sich bereits in  
dem Film „Die Hölle von Bjandura“  
die Gunst des Publikums erlangt.  
Auch Erich Kaiser-Fisch zeigt sich  
in einer besten Rollen im Zusammen-  
spiel mit seiner Partnerin. 2573

**Wer niemals einen Kausch . . .**  
Schwand in 3 Akten v. Volten-Beders.  
Geleitet von dem humoroll. Kleebatt  
**Melitta Petri, Leo Petersen,  
Herbert Paulmüller.**

**!! Wa, jeh hab' ich sie !!**  
Entzückendes Lustspiel in 2 Akten.

# B. B.

Banter Bürgergarten.

Heute Sonnabend, abends 8 Uhr:

## Grosses Extra-Streichkonzert

ausgeführt von dem Musikkorps des Befehlshabers  
der Aufklärungsschiffe unter Leitung des  
Musikleiters Herrn Gustav Mittag.

Unter gütiger Mitwirkung der jugendlichen  
Sängerin Fräul. Elly Waldeck aus Hamburg.

Sonntag den 21. Juli:

## Zwei grosse Militärkonzerte.

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr abends.

Bei ungünstigem Wetter finden die Konzerte  
in den inneren Räumen statt. 2548

## Volksküchen

Wellmstr., Friederichstr.,  
Bremerstr., Markthalle-Bant

## Ortsauschuss für Sammel- u. Helferdienst

(eingetragen in das Sammeldienst-Register beim Kriegsamt.)  
Alle noch hier befindlichen Mädels und Jungen  
der oberen Klassen der zwei Wilhelmshavener Mäd-  
chenschulen und des Gymnasiums werden zur dringenden Arbeit  
auf unseren Gemütsfeldern für die Stadt angewie-  
sen. Arbeitszeit bei den Schulbenen. Bitte das günstige  
Arbeitsangebot! Ferienruhe und Bootsausflug Anf. August.  
5295 **Westphal, Dietz.**

## Lilienburg.

Heute Sonntag:  
**Solisten-Konzert.**  
Anfang 4 Uhr.  
Es ladet freundlich ein  
**Franz Frier.**

## Sommerhut

hilft zu verkaufen. 19482  
Ulmenstraße 24, post. Ums.

## Varieté Metropol.

Kelch des kom. Neuent! Paul, mod. Jongleur.  
und das große Spezialitäten-Programm.  
Raffinierung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Jeden Sonntag nachm. große Kinderunterhaltung  
Raffinierung 3. Anfang 3 1/2 Uhr.  
Hierzu ladet ergebenst ein W. C. Lübcke.

## Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

Dienstag, 23. Juli abends 8.15 Uhr  
Donnerstag, 25. Juli

## Meine Frau, die Hoffschaupielerin.

Lustspiel in 3 Akten von H. Müller und L. Sachs.

Vorverkauf in Hofjes Buchhandlung und Niemeyers  
Zigarrengeschäft, Bismarckstraße. 2501

**Ausstellung**  
in der Kaiser-Friedrich-Kunsthalle  
Gökerstraße Nr. 38.

**Heimatbilder**  
zwischen Jade und Ems  
Bilder von Harms, Naber, Seeger und Siehl

Die Ausstellung ist täglich geöffnet von 4-7 Uhr nachm  
Sonntags von 11-1 Uhr vorm. und von 4-7 Uhr nachm.  
Eintritt 50 Pfennig

Für Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte  
Eintritt frei

**Vereinigung der Kunstfreunde**  
Wilhelmshaven-Rüstringen

## Glisenlust.

Heute Sonnabend:  
Großes Konzert der Kapelle  
des 2. Seebataillons.

**K. K.**  
**Kranz Garten-Restaurant,**  
Esteriege, Marienfelder Chaussee.

Sonntag den 21. Juli Solistkonzert  
ausgeführt von Mitgliedern des Musikkorps  
des zweiten Seebataillons.  
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.  
Es ladet freundlich ein **Karl Kranz.**

Mittwochs und Sonntags  
**Siebethsbürger Hof. Groß-Streichkonzert**  
Eintritt frei! Anfang 4 Uhr. Eintritt frei!  
Es ladet freundlich ein **W. Seinen.**

## Arbeiter-Turner-Kartell Rüstringen-Wilhelmshaven.

**Nachruf!**  
Dem Weltkriege zum Opfer fielen in der  
Zeit Januar-Juli 1918 folg. Turngenossen:  
**Freie Turnerschaft Rüstringen**

**Wilh. Haas**  
**August Stahl**  
**H. Warnks**  
**Ernst Weiss**  
**Bernhard Meier**  
Arbeiter-Turnverein Heppens  
**August Wianke**  
gefallen im Westen 2589

Arbeiter-Turnverein Germania  
**Alfred Jürgens**  
gefallen im Westen Mai 1918  
Ehre ihrem Andenken! **Der Vorstand.**

## Codes-Anzeige.

Statt Anzeige!  
Am Donnerstag, den  
18. Juli, mittags 12 Uhr  
starb plötzlich und un-  
erwartet nach kurz. Schw.  
Krankheit mein herzogen-  
guter lieb. Mann, mein  
Kinder treul. Vater,  
unser guter Sohn, treuer  
Bruder, Enkel, Schwie-  
ger, Neffe u. Schwager  
der **Pionier**

**Emil Ludmann**  
im 28. Lebensjahre.  
Im Namen der trau-  
ernden Hinterbliebenen  
Frau Elsa Ludmann  
geb. Wolf.

Nach erfolgter Ueber-  
findet d. Beerdigung am  
Montag nachm. 3 1/2 Uhr  
v. d. Leichen- u. Beuender  
Friedhofs aus statt.

## Deutscher Bauerbeiter-Verein.

Zweigverein  
Rüstringen-Wilhelmshaven.

**Nachruf!**  
Am Donnerstag, den  
18. Juli, starb plötzlich  
und unerwartet im Sa-  
zett zu Bangeroge un-  
ser Kollege

**Emil Ludmann**  
im 28. Lebensjahre.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet  
am Montag nachmittags  
3 1/2 Uhr von der Lei-  
chenhalle des Neuender  
Friedhofs aus statt.  
Der Vorstand.

## Sozialdemokratischer Bühnenverein

Rüstringen - Wilhelmsh.

**Nachruf!**  
Am Donnerstag ver-  
starb plötzlich und un-  
erwartet im Sazett zu  
Bangeroge unser Ge-  
nosse

**Emil  
Ludmann**  
im Alter von 28 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet  
am Montag nachmittags  
3 1/2 Uhr von der Lei-  
chenhalle des Neuender  
Friedhofs aus statt.  
Der Vorstand.

## Danksgiving.

Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme bei dem  
schweren Verlust unserer lieben  
Mutter, sowie für die zahl-  
reichen Kranzspenden und die  
tröstlichen Worte des Herrn  
Pastor Forthmann sagen wir  
auf diesem Wege unsern herz-  
lichsten Dank. 12600

**Käthe Fischbe**  
nebst Geschwistern und  
Angehörigen.

## Danksgiving.

Für die vielen Beweise  
herzlicher Teilnahme und die  
schönen Kranzspenden beim  
Hinscheiden meiner lieben  
Frau, unserer guten Mutter,  
sowie für die tröstlichen  
Worte des Herrn Pastors  
Rohde am Grabe danken  
herzlich

**G. Weidörp und Kinder.**

## Danksgiving.

Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme bei dem Ver-  
lust unserer lieben Entschla-  
fenen sagen wir allen unsern  
aufrichtigsten Dank.  
Familie Dr. Siemert.

Arbeiter und Unternehmer.

Die größte und einflussreichste deutsche Arbeiterorganisation, der Zentralverband Deutscher Industrieller, stellt bei seiner letzten Tagung in der verflochtenen Woche fest, daß sein Mitgliederverband während des Krieges außerordentlich stark zugenommen hat. Offenbar liegen aus dieser Tatsache die Arbeiter ein Leben! Unsere Organisationen, die sich in der allerersten Zeit zu erheben begannen, haben noch sehr viele Arbeit zu tun, um mit dem Stand in der Zeit vor dem Kriege wieder zu erreichen. Wir mehr ist zu tun, da sich der Zentralverband Deutscher Industrieller rühmen kann, im Vergleich zum letzten Friedensjahre außerordentlich viele Mitglieder gewonnen zu haben. Dies sagt dem Zentralverband Deutscher Industrieller, in nachdrücklich auch von den zahlreichen Unterorganisationen der Unternehmer, deren Zusammenhang er bildet.

Wenn man die Geschichte des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, so seine unbedingte Ablehnung des Arbeiterkampfes, kennt, wenn man sich weiter vor Augen hält, daß die Macht der Unternehmerorganisationen auf die Regierungen, vor allem auf die Reichsleitung, durch direkte Einwirkung zahlreicher Industrieller und industrieller Vertreter in die Kriegswirtschaftsstellen und in die Reichsleitung möglich gelitten ist, dann muß man erkennen, wie gewaltig die Unterjüngung in den Millionen Arbeiter und Arbeiterinnen ist. Die zur Zeit des höchsten und reichsten Aufstieges der Unternehmerorganisationen ihre eigenen Verbände in schmälender und kurzzeitiger Weise vernachlässigt haben.

Die Sprache des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, die unter dem „sozialen Frieden“ die Unterwerfung der Arbeiter unter das Gebot der Unternehmer sehen, sollte die in den Individualismus zurückgewandenen Arbeiter und Arbeiterinnen durchleuchten. Sie sollte die gleichzeitig für alle in der Arbeiterbewegung Wirkenden zum stärksten Antrieb werden, mit allem Eifer für die Organisationen der Arbeiter die lebhafteste Werbestärke zu entfalten.

Der Zentralverband deutscher Industrieller will unter Zusammenführung von Industrie und Gewerbe, von Handel und Seehandel, Landwirtschaft und Mittelstand im Oktober eine große Kundgebung veranstalten für die „freie Wirtschaft“, worunter er versteht die Freiheit der Ausübung der Arbeiter und der Konjunktur. Wir hätten gegen diese Kundgebung nichts einzuwenden, wenn sie zum starken Anstoß für die Arbeiterbewegung würde, alles daranzusetzen, um durch die Staatliche Organisation ein Bewusstsein zu schaffen gegen den sich konzentrierenden Kapitalismus, der im Kriege an Macht gewann und aus dem Kriege weitere Stärkung zieht, die zuletzt auszufragen soll am Schicksal der Arbeiter.

Aus Stadt und Land.

Gut verdienende Munitionsarbeiter — schwer schaffende und eingende Bauern!

Das Jeverische Wochenblatt bringt neben vielen anderen hier nicht näher zu erörternden Eigenheiten alljährlich auch in irgend einer Weise seine agrarischen Mitbürger zum Ausdruck. Unter dem Druck der letzten Monate ist auch ein Aufsatz des Schriftstellers Strub über die wirtschaftliche Behandlung der Landwirtschaft in dem manchen ruffähren und wertvollen und schiefem vermerkt vor. Ein Leser des Jever Wochenblattes hat indessen doch herausgefunden, daß der Altruismus der Strubischen Arbeit reichlich überflüssig war und nicht ganz notwendig darauf:

Wir Bedauern habe ich geteilt den Artikel über die wirtschaftliche Behandlung der Landwirtschaft gelesen. Solche Artikel können nur Unfrieden sät, und wir haben doch den Frieden so nötig. Es ist wahr, daß die Landwirtschaft leidet. Aber welcher Stand leidet nicht? Der Handwerker hat sein Material, der Kaufmann seine Ware, und so leben alle. Würde ich auch, daß viele oberliche Bestimmungen und Verfügungen durchaus dem Zweck nicht entsprechen, das gilt nicht nur für die Landwirtschaft, sondern für alle Gebiete. Eine scharfe Kontrolle und die Beobachtung von Seiten der Regierung haben sich als notwendig erwiesen durch die vielen Unbilligkeiten in der Umgebung der Gelege und von Verfügungen gegen die Lieferpflichten. Und für wen wird denn geliefert? In erster Linie für unsere Krieger, dann auch für die Arbeiter in den Fabriken. Das ist aber doch die Frage, dies ist möglich gemacht haben, daß unter Grund und Boden überhaupt nicht noch bebaut werden kann. Ohne deren Leistungen waren unsere Krieger verlohren, unsere Arbeiter gerieten wie in den besetzten feindlichen Gebieten. Wir sollten doch dankbar dafür sein, daß wir überhaupt noch leben und ernten können! Das wollen doch auch die Landwirte bedenken. Und der Schriftsteller Strub sollte nicht vergessen, daß heute bei uns der

Schwerpunkt darin liegt, den Mut und die Siegesüberwindung in unserer Volk zu erwecken. Sein Artikel erregt aber das Gegenteil. Und in Bezug auf die Landwirtschaft kommt noch ein hinzu. Wenn bei man Freizeit gefragt wie heute? Dann sind Pferde, Rinder, Schafe, Schweine so teuer bezahlt wie heute? Es ist mir eine große Beugung, daß ich bei den hiesigen Landwirten noch keine solche Bezeugung gefunden habe, wie der gewöhnliche Schriftsteller behauptet. Gemäß, Verdrachlichkeit über Verdrachlichkeit, über Eingreifen der Soldaten gibt es bei den Landwirten wie in allen anderen Ständen. Aber wir wollen doch gemeinschaftlich die Not der Zeit ertragen und durchhalten bis zu einem guten Ende. Das mögen auch unsere Schriftsteller bedenken; denn nicht allein die gewöhnlichen Worte fassen den Erfolg unserer Arbeit, sondern auch die Gedanken.

Darauf hat sich die Wochenblatt-Redaktion einen hörbaren Eindruck gegeben. Eine so vernünftige Ansicht ging ihrem agrarisch-fortschrittlichen Organ davon doch über die Schriftsteller und daher verließ sie sich auf folgenden Geistesprodukt:

Den von uns sehr geschätzten Einberer können wir bitten, doch einmal eine Zeit lang Mütter mit des weiteren Zuvor, die Franzfurter Jagd und eine Reihe sozialdemokratischer Organe nicht aufmerksamer zu lesen. Er wird dann einsehen, wie wenig diese Blätter, die eben nur den Verdrachlungstendenzen gelten lassen, sich seine vernünftigen Bedenkensätze zu eigen machen. Für diese Presse — in deren Sinne und nach deren Forderungen heute noch einmal doch regiert wird! — hat der Landmann eben seine Seele und sein Herz im Leib, sondern wird nur von wackeliger Frontier beherrscht — was man den genannten Organen der berufsmäßigen Profitmörder natürlich begreift. Der Strategie ist ungenügend, ungenügend, ungenügend, die man nicht wackeln und wackeln fränken darf und das es nicht nur gut verdienende Munitionsarbeiter gibt, sondern auch ebenso schmerzschaffende und eingende Bauern, und daß alle Menschen der ersten noch abhängt von der Produktionsfähigkeit der Arbeiter. Die letztere aber zu haben vor der Hand der Staatlichen Schrift, in der „Bode“ allgemeinen Aufsehen erregte und überall ungeteilte Zustimmung fand. Gegenüber der verkehrten und anmaßenden Sprache gewöhnlicher Stimmen sei sich der Artikel stark foger durch vornehmliche Zurückhaltung aus. Der Vorwurf der Unberücksichtigung ist ungenügend, ungenügend, ungenügend. Wir bedauern es nicht, den Artikel abgedruckt zu haben, wenigstens es bei unserer dreibeitigen Sozialistischen und „unentwegt“ radikalen Wirtschaftsexperimentiererei nicht ganz ungeschicklich sein mag, auch mal eine Range einlegen für den Bauernstand.

Als, Müllersarbeiter, vor allen auch das Wochenblatt liegende Arbeiter, hört die ausmachende Einschätzung, die die Wochenblatt-Redaktion vornimmt, in „nur gut verdienende Munitionsarbeiter“ und „schwer schaffende und eingende Bauern“. Damit gleitet sie über in den treffenden Feindbildungen der hohen Weisheit für Agrarprodukte vorüber.

Die Behauptung, daß nach den Wünschen der fortschrittlichen und sozialdemokratischen Presse „heute nur einmal doch regiert wird“ richtig ist, nicht. Sie könnte höchstens zu dem Gegenstand führen, daß der Einberer durch Weisheit auf dem Monde oder auf einem anderen Himmelskörper neben der Erde?

Jever. In der Stadtratsitzung am Donnerstag wurde zuerst die Haushaltsrechnung für 1918/17, zu der Einnahmen nicht erhoben, wie vorgelegt festgelegt. — 2. wurde eine Summe von 1000 Mark, welche die verordnete Rentnerin A. Batenus dem Armenrat gestellt gemacht hatte, dankend angenommen. — 3. wurde für die verordneten Zimmermeister S. Harms Baumeister Engelken als Bauleiter und Baumeister Wetzels als Verwalter genehmigt. — 4. wurde an Stelle des Herrn C. Bartels Meister Agens als Armenrat genehmigt. — 5. wurde die Müllergarbi und der Friedhofarbeiter unter den selben Bedingungen an die Firma Th. Pfeiffer verpachtet. — 6. wurde auf Antrag des Schulrates beschlossen, die Summe von 300 Mark, welche für eine Erntegröße für die wegen ihres hohen Alters abgehende Schulmeisterin Frau Loten auszugeben war, nachgebilligt. — 7. Das Gehalt des Vorarbeiters der Katasteramtstr. Eise-Geh. wurde auf 1200 Mark erhöht und das des Katasteramtstr. Eise-Geh. auf 1100 Mark. Infolge der hergehenden Anträge wurde der Rechnungsrat durch den Magistrat den Antrag auf Bewilligung einer Summe von 3450 Mark zur Bewilligung von zwei Stühlen, zwei Schlafstätten und zwei Küchenrichtungen. Die Möbel waren beständig und für gut gefunden. St. W. Kopfen war gegen den Antrag. Seiner Meinung nach seien in den hiesigen Verhältnissen noch Möbel für angemessenen Preisen zu haben. Auch übermittelten die Gemeinderäte die Nummer nicht. Ferner seien die Preise für die Wohnfahrtsmittel sehr hoch. J. B. löst die eine Bettstelle 200 Mk., während sie hier noch für 170 Mark zu haben ist. Der Bürgermeister erklärte, daß die Preise nach Ausrede Sachverständiger angemessen seien, auch durch die Maßnahmen die hiesigen Handwerker zur Konkurrenz anzuregen werden. Es wurde später den Privatgesprächen immer kein, als Material herbeigeführt. Die Einkaufsgenossenschaft siehe jedoch mit den maßgebenden Stellen in Verbindung. Schließlich handelte es sich um vorliegende Maßnahmen für unsere heimkehrenden Krieger, von denen sich mancher verheiratet, jedoch noch kein eigenes Heim habe. Der

Betrag wurde sodann bewilligt. — Mehrere Militärpersonen und die Gendarmerie hatten gegen die Heranziehung zur Gemeindefreier Einwendungen erhoben. Die Einwendungen wurden von der Seite des Magistrats verworfen und der Magistrat ermächtigt, in der Sache Schritte zu tun. — Zur Befreiung der Doppelbesteuerung von Arbeitern wurde beschlossen, die Stadt solle die eine Hälfte der Gemeindegeldern erlassen, wenn auch die Gemeinde, in welcher der Steuerzahler arbeitet, dieselbe Ertragsummen zeige. — Zur Kenntnis genommen wurde, daß die 14. Gemeindevollversammlung aus dem Erlös für die Bewilligung eines höheren Monats der Summe von 288,20 Mk. für die Kriegswirtschaftsämter der Stadt neuer überlassen habe. Desgleichen für denselben Zweck der Theaterverein die Summe von 400 Mark. — St. W. Oels fragte an, ob gegen die enorme Steigerung der Dorfpreise nichts unternommen werden könne. Das wurde verneint. — Damit schloß die Sitzung.

Kalder. In der hiesigen Butterknieberangelegenheit ist jetzt der Fabrikhändler Strickes verhaftet worden.

Aus aller Welt.

Der Lynch-Junker begradigt. Die Mecklenburgische Volkszeitung teilt mit, daß der Junker von Dersin-Blagow, der einen Schmittler sich nach aussuchen ließ, ihn an einem Baum band und dann aufspießte, wurde, wie immerhin ausführlich berichtet, von der Richter Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er wurde inzwischen zu drei Wochen Gefängnis begradigt. — In München Westfalen übernahm das nicht. Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Seminaroberlehrer Siebold wird gemahregelt, der Junker Dersin-Blagow begradigt. Und das alles im Geiste der Neuorientierung. Die Verantwortlichen für solche Zustände sollten sich nur nicht über die Saat wundert, die sie da hoch treiben.

Ward in Altona. Die in Altona wohnende Ehefrau Viktoria Wulff, deren Mann sich im Felde befand, wurde am Donnerstag in ihrer Wohnung erschossen aufgefunden. Wegen demondanten Bedachts, den Ward ausgeführt zu haben, wurde der Heizer Alfred Theodor Kasper verhaftet. Dieser ist nachweislich am Abend des Mordtages in der Wohnung der A. anwesend gewesen, zu einer Zeit, in der eine Nachbarin Silbersteine auf der Wohnung vermahnt. Evident dürfte als Beweismittel zur Tat in Frage kommen.

Beim Spiel ertrunken. Die sechs Jahre alte Tochter des Arbeiters Döcher in Bremerörde, der im Felde steht, fiel beim Spielen in die Die. Die Mutter irrtum den Krude nach, konnte es aber nur als Leide betagen.

Aus Unvorsichtigkeit verkränkt hat sich in einer Erdbeerstube in Hannover ein junger Mann namens Stricker. Er wollte seinen Freunden die Sandabnahme eines Revolvers erlernen und beachte dabei nicht, daß dieser geladen war. Dem unglücklichen jungen Manne drang die Kugel in den Kopf und führte den sofortigen Tod herbei.

Ein Berliner Ferienkinder ertrunken. Am Godeiner See bei Grotte a. Br. ist beim Baden ein zwölfjähriges, in der Goppliner Wähe zu Besuch weilendes Mädchen aus Berlin ertrunken.

Witwenschaft in eine Kompanie Soldaten. Am Donnerstag schlug der Witz in eine Telefonanlage einer Kompanie des Elisabeth Regiments, wobei ein Unteroffizier getötet und zwei Soldaten verletzt wurden.

Ein Rechtsanwalt zu Gefängnis verurteilt. Der Rechtsanwalt Otto Wolf in Bielefeld wurde von der Strafkammer in Gießen wegen Unterschlagung von Armenarbeitern zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Ein Dampfer auf offener See gesunken. Nach erfahren aus Newport, daß der Dampfer Siebold infolge eines Zusammenstoßes auf offener See gesunken ist.

Bücherbeschau.

Ernst Reichlich, Die Geträufelungen, die Volksgesundheit und das arbeitende Volk. Verlag: Deutscher Arbeiter-Schulverlag, Gau 8 (Hess., Oberfeld, Schleichweg 17). Preis 50 Pf. Die Schrift enthält einen Vortrag, in dem die Geträufelungen nicht nur vom Standpunkte des Volksgesetzers, sondern auch vom Standpunkte der Volksgesundheit her betrachtet werden. Die ungenügende Größe mecklenburger Verlegungen — einschließlich nicht einer Stelle, deren Vertrag sich auf die verdrückliche Volksgesundheit gründet, die auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit keine Rücksicht nimmt und eine weitere erhebliche Verschlechterung der Lebensunterhaltung der unteren Volksschichten zur Folge haben mag, die allerdings eine dauernde Gefahr für unsere Volksgesundheit vorzubereiten und der Verengung wichtiger Vorkräfte Vorkauf leistet. Wir sehen darin ein Bedauern der Gesundheit und der Lebenskraft unseres Volkes, die wiederzugeben sollen und zu verbessern die wichtige Aufgabe nach dem Kriege sein muß. — Besonders wird der Beizung der alkoholischen Getränke in Betracht, durch die die Schäden des Alkoholismus vertriehert werden. Auch nachdem der Reichstag die Getränkesteuer bewilligt hat, bleibt die Schädlichkeit getragend. Zu einem Anfang sind statistische und andere bemerkenswerte Angaben aufzuzunehmen.

Reinen Kümmelkamen... Mentos Afrikaner... Gastwirtschaft mit Herberge zu verkaufen.

Wilh. Müller... Fahrrad-Mantel... Erste nordd. Gleitbahnfabrik.

Wie entferne ich den belästigenden Tabakgeruch?... Knochenschab... Bücher.

Dr. Lahrtz... Spezialarzt für Ohren, Hals, Nasen- und Mundleiden... Wir oder Mich?

Bis 4. August verrent... Hausmädchen... Gesucht zum 1. August ein Hausmädchen.

Dienstmädchen... Frau oder Mädchen... Schwögen-Zertel.

Dr. Lahrtz... Spezialarzt für Ohren, Hals, Nasen- und Mundleiden... Wir oder Mich?

**In unfer Handverzeiffer**  
ist zur Firma Arbeiterheimstätten- und Kleinwohnungsbaugesellschaft Rüstingen-Wilhelmshaven, G. m. b. H., in Rüstingen heute eingetragen: Georg Rinde ist als Geschäftsführer ausgeschieden und an seiner Stelle der Stabsbaumeister Friedrich Mannen in Rüstingen zum Geschäftsführer bestellt.  
Rüstingen, 6. Juli 1918.  
Großherzoglich. Amtsgericht, Abteilung I.

**In unfer Handverzeiffer**  
Abt. A ist unter Nr. 241 als neue Firma heute eingetragen: Clara Kramer, Rüstingen. Inhaber der Firma ist die Ehefrau Clara Kramer in Rüstingen. Geschäftszweig: Zigaretten-Geschäft.  
Rüstingen, 13. Juli 1918.  
Großherzoglich. Amtsgericht, Abteilung I.

**In unfer Handverzeiffer**  
Abt. A ist unter Nr. 242 als neue Firma heute eingetragen: Johann Friedrich, Rüstingen. Inhaber der Firma ist der Schuhwarenhändler Johann Friedrich in Rüstingen. Geschäftszweig: Schuhwarengeschäft.  
Rüstingen, 11. Juli 1918.  
Großherzoglich. Amtsgericht, Abteilung I.

**In der Nacht vom 8./9. Juli d. Js.** sind aus dem Stalle der Frau Riegel in Rüstingen, Grenzstr. 84 ein Paar lange Sechselfer ge- stolzen worden.  
Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht zur Akte 491/16.  
Rüstingen, 13. Juli 1918.  
Der Anwalt, J. B. Gardner.

**Am 5. Juli d. Js.** ist der Johannes Wendtlich aus dem Kadettenkorps der neuen Zorppe- werks in Rüstingen für Fah- rad, Marke „Bodo“ mit Freilauf und Kückentrittbremse gestohlen worden. Das Rad hat Kettenantrieb, der Kleider- schütz fehlt.  
Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht zur Akte 492/18.  
Rüstingen, 13. Juli 1918.  
Der Anwalt, J. B. Gardner.

**Gemeinde Sedderwarden**  
Es ist Führerluter zur Bestellung überzinsen, die- sigen Führerluter, welche davon erhalten wollen, haben ihre Führerzahl und wieweit sie der Exerzierleistung ge- nügt haben, bis zum 24. d. Mts. beim Untergewerben- amt schriftlich anzugeben. Bis dahin hier nicht eingegangene Anmeldungen werden bei der Verteilung nicht berücksichtigt.  
E. Memmen, G.-B.

**Gemeinde Sedderwarden**  
Auf 39 der Lebensmittel- farte entfällt Granen, Muel- deln, 2 Pf. 82 Pf., 40 Gersten- luppe, Patent 37 Pf., 41 Kar- toffeluppe 1 Pf. 105 Pf. Für Nachschaffungsvergütung Wert und Pafer, auf 42 Monats- zuden für August. Die Kar- ten bis zum 22. ds. Mts. bei den Kaufleuten vorzulegen. Die nachgewiesenen Mängelungs- arbeiter wollen sich bei dem Kaufmann von dem sie die für Rüstungsarbeiter etwa überwiegen Waren abholen bis zum obigen Datum vor- merken lassen.  
E. Memmen, G.-B.

**Gemeinde Schortens.**  
Die angemeldeten Klein- wohnstätten müssen gegen den 22. Juli beim Geplant Rüstige in Schortens geliefert werden. Spätere Ablieferung muß in Jener erfolgen.  
Schortens, 16. Juli 1918.  
Der Gemeindevorstand J. B. Dittmanns.

**Schortens.**  
Für abgelieferte Schmetter- linge (Schwefelkäfer) wird eine Prämie von 1/2 Pf. beim Rechnungsgeber gewährt.  
Schortens, 15. Juli 1918.  
Der Gemeindevorstand J. B. Dittmanns.

**R. Winter Färberei und chem. Waschanstalt**  
Rüstingen, Peterstrasse 59.

**Bekanntmachung.**  
Die Kaufleute haben die Bezugsabchnitte der Lebens- mittelkarte Nr. 13, 14 und 15, sowie die Bezugsabchnitte für Zucker Nr. 2 und 3 der abgelaufenen Karte am

**Mittwoch, den 24. Juli 1918,**  
in der Kartenkontrolle abzugeben, und zwar die Kaufleute, deren Namen mit den Buchstaben L-Z beginnt, vor- mittags und diejenigen mit A-K nachmittags.  
In der Woche vom 22. bis 29. Juli werden ausgegeben: am Donnerstag, den 25. Juli, auf Lebensmittelkarte Nr. 5

**1/4 Pfund Erbsen**  
auf Lebensmittelkarte Nr. 6

**1/4 Pfd. Suppen oder 3 Würfel**  
auf Lebensmittelkarte Nr. 7

**1/2 Pfund Mischmehl**  
am Freitag, den 26. Juli, auf Lebensmittelkarte Nr. 8

**1/4 Pfund Nudeln**  
auf Lebensmittelkarte Nr. 9

**1/4 Pfund Marmelade**  
auf Lebensmittelkarte Nr. 4

**1/4 Pfund deutscher Tee.**  
Die Zwiebackmatten A und B der Zwiebackarten für Kinder vom 1. bis 3. Lebensjahre werden mit

**Zwieback**  
beliebter, die Marken C jedoch anstatt mit 500 g Zwieback mit 500 g Brot. [2594]

**Kriegsvororgungsamt Rüstingen.**  
**Bekanntmachung.**  
Auf Feld 3 der Schwer- und Schwerarbeiterkarte vom 25. bis 31. Juli und auf Feld 3 des Rüstinger Werktafelles vom 18. bis 24. Juli wird

**1/2 Pfund Bohnenmehl**  
ausgegeben.  
Der Verkauf erfolgt von Mittwoch, den 24. Juli, an in den Verkaufsstellen des Werks-Bohnenmehlvereins.

**1/4 Pfund Speck oder Talg,**  
auf Feld 2 der Schwerarbeiterkarte vom 18. bis 24. Juli  
**1/2 Pfund Speck oder Talg**  
ausgegeben.  
Der Verkauf erfolgt am 23. und 24. Juli in folgenden Schlachtergeschäften:

- |                                      |                           |
|--------------------------------------|---------------------------|
| Büding, Güterstraße                  | Bille, Bismarckstraße     |
| Ditte, Sebeluststraße                | Bösch, Wilhelmshav. Str.  |
| Wohls, Altmittelstraße               | Börsen                    |
| Bohs, Rillenburgstraße               | Werks-Bohnenmehlverein    |
| Frante, Fittale Siebelsburg          | Wegener, Weststraße       |
| Gartwig, Bismarckstraße              | Louis ter Berg, Küsterfel |
| Hoyer, Ede Peter- und Gerichtsstraße |                           |

**Kriegsvororgungsamt Rüstingen.**  
**Bekanntmachung.**  
Die Ablieferungskrist für die Mittel- klasse zugunsten der Rüstungsarbeiter verlängert sich für unsere Sammelstelle bis zum

**15. August 1918**  
Jedermann, der noch nicht abgeliefert hat tue das schleunigst in der Mittelbekleidungsstelle Wilhelmshavenerstraße.  
Stadtmagistrat. Bekleidungsstelle.

**Früh-Kartoffeln**  
gelangen zum Verkauf bei den Kartoffelhändlern Suhnholz, Börsenstraße, Moulin, Grenzstraße, Dehm, Güterstraße und Ernst, Ede Staat- und Schulstraße.  
Verabfolgt werden auf Grund eines getesteten Abchnittes der Kartoffelkarte A 10 Pfund. Preis 16 Pf. je Pfund.  
Städtisches Kartoffel- und Gemüseamt Rüstingen.

**Bekanntmachung.**  
Ab Montag, den 22. Juli 1918 wird gegen Abgabe der Sonderkarte Nr. 34

**135 gr Käse**  
zum Preise von 1.30 Mark für das Pfund in folgenden Geschäften verkauft:

- |                           |                              |
|---------------------------|------------------------------|
| Dr. v. Riegen, Roonstraße | Fr. Grube, Weststraße        |
| U. v. Riegen, Roonstraße  | U. Jergentöder, Börsenstr.   |
| J. Schmidt, Roonstraße    | U. Janßen, Marktstraße       |
| J. Coerts, Wilhelmstraße  | U. Jordan, Soltmannstraße    |
| U. Begemann, Roonstraße   | S. Hinrichs, Mälerstraße     |
| Fr. Diekel, Kronprinzstr. | E. Inghilfen, Bismarckstraße |
| S. Wegnen, Börsenstr.     | U. Müller, Bismarckstraße    |
| E. Wolf, Roonstraße       | S. Gavelina, Müllerstraße    |
| Fr. Cordes, Roonstraße    | U. Ruhlmann, Müllerstraße    |
| Fr. Hippler, Roonstraße   | S. Desterfeld, Bismarckstr.  |
| E. Kettig, Königstraße    | W. Heites, Alleestraße       |
| S. Huppen, Börsenstr.     | W. Rieger, Altenbedtsweg     |
| E. Wolf, Roonstraße       | Rossmannverein, Roonstraße   |

Die in den Filialen der Molkerei Penndes, sowie in den einzelnen Geschäften vom letzten Käse- verkauf noch vorhandenen Bestände können ebenfalls auf Sonderkarte Nr. 34 abgegeben werden und haben die in Frage kommenden Geschäfte, soweit sie vorstehend nicht aufgeführt sind, ein an richtiger Stelle im Schaufenster angebrachtes Schild auszubängen.  
Wilhelmshaven, den 20. Juli 1918.  
Städtisches Lebensmittelamt.

**Der Rüstingenderzeugnisse für Frühkartoffeln**  
wird ab heute auf 0,14 Mk. für das Pfund festgesetzt.  
Wilhelmshaven, den 20. Juli 1918.  
Der Magistrat Rüger.

**Nähgarn für Haushaltungen**  
kann in den Geschäften, in denen die Bestellung f. St. erfolgt ist, ab Montag, den 22. Juli 1918 bezogen werden und zwar auf je 5 Bezugsabchnitte der Sonderkarte E 1 eine Rolle zu 200 m zum Preise von 33 Pf. Die beliebigen Bezugsabchnitte sind von allen Ge- schäften zu je 100 gebündelt, unter Angabe des vorhandenen Bestandes an Nähgarn uns bis spätestens Mittwoch, den 31. Juli einzureichen.  
Wilhelmshaven, den 20. Juli 1918. [2595]  
Städtisches Lebensmittelamt.

**Rüstinger Sparkasse.**  
Mündelsicher.  
Hauptstelle: Wilhelmshavener Strasse Nr. 5. ...  
Nebenstelle: Gückerstrasse Nr. 14, Ecke Ulmenstr.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.  
Verzinsung vom nächsten Werktag ab.  
**Zinssuss 3 1/2 Prozent.**  
Konto-Korrent-, Giro- und Check-Verkehr.  
Anlagestelle für Mündelgelder.  
Einförsung von Checks anderer Sparkassen u. Banken.  
An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Besorgung neuer Zinsscheinebogen.  
Aufbewahrung von Wertpapieren.  
Uebnahme regelmässiger Zahlungen von Steuern, Mieten, Hypothekenzinsen etc.  
Kostenlose Abgabe von Hausparkassen.  
Uebtragsbarkeitsverkehr mit anderen Sparkassen.  
Darlehensgewährung gegen Hypothek, Bürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren.  
Kostenlose Auskunft in Vermögensangelegenheiten.  
Den Beamten ist strengste Verschwiegenheit auferlegt. [2832]

**Zu verkaufen:**  
**I. ein Eckhaus**  
an der Kaiserstraße in Rüstingen mit einem großen Kolonial- waren-Laden u. 21 Wohnungen, Sinterhaus, großem Hofplatz und kompletter Einfahrt.

**II. das Familienhaus Vikenburgerstr. 14**  
mit 7 Wohnungen, geräumigem Hofplatz, Sintergebäude mit Werkstatt.  
In jedem Hause kann eine Wohnung zum 1. Oktober bezogen werden. Kriegauleihe wird in Zahlung genommen.  
**Schwitters, amtlicher Auktionator.**  
Wilhelmshavener Straße 22 :: Februar 1964.

**Schmitz-Bonn's Wasch- u. Bleichhilfe**  
macht die Wäsche blütenweiss.  
Gerarntert unschädlich.  
Endgültig genehmigt vom Kriegsaus- schuss unter Nr. 2503.  
In Paketen zu 30 Pfg. überall erhältlich.  
Alleinige Hersteller:  
Schmitz-Bonn Söhne chem. Fabrik Düsseldorf-Reisholz.  
Vertreter:  
Julius Lübbes, Bremen, Dechanatstrasse 1 b.

**Wir beabsichtigen, unsere**  
**Verkauf v. frischen Zischen**  
auch Edelzischen  
Montag den 22. Juli, vormittags von 10 Uhr an in allen Fischgeschäften von Wilhelmshaven und Rüstingen. Bei späterem Eintreffen am Dienstag.  
**Freiwillige Kriegshilfe Hannover-Linden.**  
Abt. Hochsechsferei, Wilhelmshaven, Königstr. 24.

**Flaschen!**  
Wein-, Selt- u. Brennflaschen  
tauft zu hohen Preisen [2072]  
**Haedicke, Marktstr. 58.**

**Achtung!!**  
**Werftarbeiter!!**

Die Verichterstattung über die am 12. Juli stattgefun- denen Verhandlungen der Arbeiter-Ausschüsse und den Ver- tretern der gewerkschaftlichen Organisationen über die **Lohnforderungen der Werftarbeiter** findet in nachfolg. angeführten Werftarbeiter-Versammlungen statt:  
in **Zivoli, Deutsche Lichtspiele, Güterstr.**  
Montag den 22. Juli . . . . . Refort 1  
Dienstag den 23. Juli . . . . . Refort 2  
in **Edelweiß, Rüstingen, Börsenstr. 91**  
Montag den 22. Juli . . . . . Refort 3  
Dienstag den 23. Juli . . . . . Refort 4 und 5  
Mittwoch den 24. Juli . . . . . Refort 7 und 8  
Sämtliche Versammlungen beginnen abends 8 Uhr, gleich nach Schluß der Arbeitstätt.  
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwarten [2544]  
Die Verichterstatte.

**Sozialdemokr. Wahlverein**  
Rüstingen-Wilhelmshaven  
Montag den 22. Juli, abends 8.30 Uhr  
in Versammlungslokal „Edelweiß“:

**Frauen-Versammlung.**  
Zagordnung:  
Die gewerkschaftlich-gesellschaftliche Volks- fürsorge (Referent: Geschäftsführer Herr Julius Müller). 2564  
Um zahlreiches Besuch bitten. Der Vorstand.

**Versteigerung von 2 Schlafstube-einrichtungen.**  
Im freiwilligen Auftrag werde ich am **Montag, den 22. d. M.,** nachm. 6 Uhr, in der Wirtsch. Reichshalle, Moorstr. 44, in Wilhelmshaven, **2 kompl. Schlafstube-einrichtungen,** bestehend aus je 2 Bett- stößen (einkl.) mit Be- zugsmatratzen, 1 Nacht- schränk, 1 Waschtom- mode mit Spiegel und 1 Thür. Kleiderkasten, sämtlich meistbietend ver- steigern. [2578]  
**Aukt. Albr. ter Voorn**  
Wilhelmshavener Straße 23.  
Fernspr. 1323.  
Bringe meinen **Mittag- u. Abendtisch** in empfehlende Erinnerung. **Wogenante Mittag 6.50 Mk. Wogenante Abend 3.60 Mk.**  
**K. Pukatitz**  
Ede Güter- und Moorstraße.  
**Empfehle mein Fahrwerk**  
Robstschneide nehm jederzeit entgegen.  
**Grätmacher, Radstraße 6.**  
**Nerren- und Damen-Fahrad** zu verkaufen.  
Goo-Bliesenstr. 17, II mitte

**Kleines Haus,**  
passend für Fischgeschäft, Bäckerei usw., im Zen- trum der Stadt, gelegen, preiswert zu verkaufen. Spülloset und elektrisches Licht vorhanden.  
Eine Wohnung kann zum 1. Oktober d. J. be- zogen werden. 2538  
Näheres durch **Aukt. Witte**  
Marktstr. 63, I.

**Hansgrundstücke**  
Seppenser Batterie 10 und 12, zu verkaufen.  
In dem Hause Nr. 10 wird seit längerem Jahren eine gut gehende Wirtschaf be- trieben. [2428]  
**Wilhelmshavener Altienbranerei.**

**Zu verkaufen**  
ländliches nettes **Einfamilienhaus** mit großem Garten  
Uttengroder Weg 35, zum baldigen Abrück.  
Preis Mk. 17.500.-.  
Sobald Auskunft bereitwillig und kostenlos. [3569]  
**Rüstinger Bank.**  
Abols & Co.  
Sebeluststr. 194, Ede Güterstr. Fernspr. 116.  
Bürozeit 8-3 Uhr.

**Praktischer Wegweiser**  
empfehlenswerte Geschäfte  
**Richard Lehmann**  
Bismarckstr. 16, Ecke Mollerstr.  
Königliche Geschift d. Branden- am Platz.  
**Kolonialwaren**  
**Herm. Enke**  
Lilienburgerstr. 6 Tel. 123  
Kolonialwaren, Drogen, Farben, Verbandstoffe, Cigarren, Glasur, u. Tabake  
**D. H. Jürgens Nachf.**  
Inhaber R. Heeron  
Rüstinger Einigungsstr. 20  
Eben  
**Wohlfahrt Brotfabrik**  
Wilhelmshaven  
Lieferant des Konsumvereins  
Tel. 601, Wokhusier Landstr. 1.  
**H. W. Janßen, Hauptstr. 23**  
Manufaktur- und Modewaren  
Billeges Berggrube für Unterzieuge u. Arb. Kost.  
Eben  
**Joh. Mehlens**  
Schnapshaus  
Königliche Drogenhandlung  
Gärtnerische Bedarfartikel  
Eben  
H. Schredde, Ulmen, Gold-, Silberwaren, optische Artikel  
Fernspr. 116